

ARD Feature

SWR2 Leben

## Kinder des Krieges (3/5)

Von Aachen bis zum Edersee - Das lange Warten auf Kriegsende

Von Uli Hufen, Christiane Kreiner und Juliane Spatz

Sendung: Mittwoch, 6. Mai 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Dorothee Meyer-Kahrweg und Arian Winkler / Rudolf Linßen für SWR

Regie: Wolfgang Bauernfeind

Produktion: Koproduktion von WDR und HR für die ARD 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## KINDER DES KRIEGES (3/5)

Musik Interludium MIX, über Ansage

Ansage

Hildegard Meier: „Kinder des Krieges“

Nils Kretschmer: Erinnerungen an Kindheitstage im Jahre 1945

Hildegard Meier: Feature von Uli Hufen, Christiane Kreiner, Juliane Spatz und Jörg

Jörg Döring: Von Aachen bis zum Edersee – das lange Warten auf Kriegsende

Sprecher 1 NK

Im Westen Deutschlands kam das Ende des Zweiten Weltkriegs erst schnell und dauerte dann doch sehr lange.

Sprecher 2 HM

Nach der Landung in der Normandie im Juni 1944 stoßen die Alliierten rasch nach Osten vor. Bereits Mitte September erreichen amerikanische Truppen den Westwall. Mitte Oktober wird mit Aachen die erste deutsche Großstadt eingenommen.

Sprecher 1 NK

Doch es werden noch sechs quälende Kriegsmonate vergehen, bis Mitte April 1945 schließlich auch in Düsseldorf die Waffen schweigen. 80 Kilometer Luftlinie entfernt.

Musik:

Erinnerung Mix

Sprecher 2 HM

Josefine Pütz aus Merzenich bei Düren ist bei Kriegsende zehn Jahre alt. Der Krieg bestimmt ihre Kindheit. Die Luftangriffe der Alliierten. Die Erzählungen der Erwachsenen.

Und dann ist da noch das kleine Zwangsarbeitslager am Vorbahnhof von Merzenich, ein paar Minuten von zu Hause entfernt.

(p) KdK NRW 01 Pütz #1

Da waren zwei Aufseher ... das eine war der Macherei, der hatte einen behinderten Sohn, der bangte darum, dass der weggam, der war sehr menschlich. Und der andere, dat war ne Heil-Hitler-Mann. ... Der Herr Macherei, der hatte dann mit meiner Mutter ein Abkommen, wenn die bei uns die Gleise reparierten, dann sagte meine Mutter: „Wie viel hat er in der Kolonne?“ Dann nannte der die Zahl und dann hat meine Mutter, kennen sie Mengche? Das ist ein Weidenkorb, Kartoffelkorb oder wat wees ich, können sie alles mit tun, ein Weidenkorb, dann machte meine Mutter Brote fertig, packte die in Pergamentpapier ein und dann gab sie an Obst, Tomaten: Ah, Gurken, Tomaten waren die ja ganz scharf.

Sprecher 1 NK

Die Zwangsarbeiter kamen aus der Sowjetunion. Josefina sah, wie man sie misshandelte. Sie wusste, dass sie hungerten. Und das Bild von einem mit Leichen beladenen Holzkarren, blieb ihr für immer im Kopf.

Genau wie die Dankbarkeit der sowjetischen Gefangenen für kleine Gesten der Menschlichkeit.

(p) KdK NRW 02 Pütz # 2

Eines Morgens, das muss ich ihnen auch erzählen, 7 Uhr, ich hatte ja einen langen Fußweg bis nach Merzenich zur Grundschule, was man heute Grundschule nennt, und dann klingelte es und da sagte meine Mutter: „Du sollst raus kommen!“ Ich? Tja, ungewohnt aber ich ging raus. Dann stand der Chor da!

Dann haben die mir morgens gesungen und hatten aus Abfallholz mir diese typische Friedenstaube geschnitzt und geschenkt. Ach. Das war im Oktober, das war ein Morgenrot, können sie sich gar nicht vorstellen! Und dann, wenn ich daran denke, ach...

MUSIK Bedrohung MIX

Sprecher 2 HM

Im Herbst 1944 wird die niederrheinische Bucht zum Schauplatz schwerster Kämpfe. Düren wird geräumt, die Menschen fliehen über den Rhein ins Sauerland, in den Westerwald oder noch weiter ins Innere des untergehenden 3. Reiches.

(p) KdK NRW 03 Pütz # 3

Meine Mutter sagte:

„Um Jottes willen, was soll noch werden? Betet das eure Flucht nicht in den Winter oder auf den Sabbat (?) fallet!“ Und da haben wir gebetet. Wat mag noch werden. Wir mussten bis nach Kerpen zu Fuss, unter Tieffliegerbeschuss. Wir waren eine der letzten, die aus dieser Region zu Fuss flüchteten.

Sprecher 1 NK

Am 21. Oktober 1944 erobern die Alliierten Aachen. Drei Wochen lang war die Stadt belagert, bombardiert und pausenlos beschossen worden.

Sprecher 2 HM

Obwohl militärischer Widerstand aussichtslos war, hatte der Aachener Stadtkommandant ein Kapitulationsangebot abgelehnt. Der Befehl aus Berlin war eindeutig: Kampf bis zum Untergang.

Sprecher 1 NK

Und der wird befolgt:

noch Ende März, 5 Monate nach der Eroberung Aachens fällt ihm der von den Amerikanern eingesetzte Bürgermeister zum Opfer.

Franz Oppenhoff wird auf direkten Befehl von Heinrich Himmler von einem Werwolf-Kommando erschossen.

Musik Bedrohung Perc Layer 1

Sprecher 2 HM

Für Friederike Görtz aus Mönchengladbach ist die nahende Befreiung durch die Alliierten eine Frage von Leben und Tod. Friederikes Mutter ist Jüdin, der katholische Vater hatte die Familie als überzeugter Nazi kurz nach der Geburt des Mädchens 1934 verlassen.

Bald drohen Mutter und Tochter Verhaftung und Deportation.

1941 werden sie ins Sammellager Gerstenmühle in Düren eingewiesen.

(p) KdK NRW 05 Görtz # 1

Wie wir da reinkamen stand oben an der Treppe ein Mädchen, etwas größer vielleicht als ich, und sagte: "Du brauchst nicht zu weinen, wir können jetzt immer zusammen spielen, ich hab auch eine Puppe." Das war Anita Lichtenstein, die wohl hier von Geilenkirchen stammte. Wir wohnten da in einem Zimmer. Herr und Fr. Lichtenstein und Anita hatten zwei Zimmer. — Wir durften nicht zu laut sein wenn wir da und so haben wir immer in unserm Zimmer gespielt. Da stand Schrank, Bett, Sofa mit Tisch davor. Aber ich hatte ja dann eine Freundin. ... Wir waren wie Schwestern immer zusammen.

Sprecher 1 NK

Doch die Gerstenmühle ist nur eine Zwischenstation.

(p) KdK NRW 06 Görtz # 2

Dann hieß es eines Tages "Wir ziehen um". Lichtensteins zogen direkt um, ..., Anita kam mit Puppenwagen und Puppe drin und sagt: "Wir müssen umziehen und du passt ja auf meinen Puppenwagen und Puppe auf, du passt ja auch wirklich auf, du hast ja auch eine Puppe und kuck', ich komm dann später wieder." (weint) ...

Ja jedenfalls, ich durfte noch nicht mal ans Fenster, wie die weg, aber auf Lastwagen, sind viele, standen auf einmal viele, ich hab doch noch mich am Fenster hoch. Und später hab ich erfahren: Frau Lichtenstein und meine Mutter hatten überlegt, ob Anita bei uns bleiben sollte, aber Herr Lichtenstein wollte das nicht, er wollt ja auch sein Kind wohl mitnehmen. Ich nehme an, er wusste aber nicht wo hin es ging, in ein Vernichtungslager.

Sprecher 2 HM

Wenig später wird auch Friederikes Mutter nach Theresienstadt deportiert. Doch hat sie eine mutige Familie in Mönchengladbach gefunden, die Friederike aufnimmt.

(p) KdK NRW 07 Görtz # 3

Eines Tages wurde Mönchengladbach bombardiert und Herr Lieck hat immer gesagt:

"Bete, bete." Und ich hab auch gebetet, die waren sehr fromme Leute, und dann unser Haus war getroffen worden, wir sind durch den Kellerausgang raus und haben vor dem brennenden Haus gestanden und ich hab nur gerufen: „Anitas Puppe!"

Und Herr Lieck hat noch schnell gefragt: "Wo?" Und ich hatte zum Glück noch alles aufgeräumt wie ich gespielt hatte und hatte die Puppe und noch so Kleinigkeiten in den Puppenwagen gelegt und dann konnte ich: "Im Puppenwagen im Schlafzimmer" konnte ich noch sagen. Und Herr Lieck: rein und kam mit dem Puppenwagen und allem trug er vor sich her und kam damit raus. Und seine Frau war entsetzt, denn er hat - alles andere war verbrannt, wir hatten dann praktisch nichts mehr.

Musik Erinnerung Mix

Sprecher 1 NK

Im Spätherbst 1944 ist Kirchberg bei Jülich Frontgebiet: Das Flüsschen Rur bildet hier ein natürliches Hindernis für den amerikanischen Vormarsch. Im nahegelegenen Hürtgenwald wird ab November eine der verlustreichsten Schlachten des gesamten Krieges geführt.

Sprecher 2 HM

Heinz Jumpertz ist damals zwölf Jahre alt. Sein Vater ist Schlosser und musste darum nicht in den Krieg.

Doch dann kommt der Krieg nach Kirchberg.

(p) KdK NRW 08 Jumpertz # 1

Da kam ja dann die Stunde wo die Amis von Aachen nach Jülich stießen. ... Dann kam mein Vater zurück den Abend, dann hat er noch bei uns geschlafen. Morgens hat er sich das Rad geschnappt, wollte er nach Düren, hier war ja die Militärleitstelle in Jülich, die war verlegt nach Stetternich, dann ist er nach Stetternich gefahren - auf dem Rückweg ist hier er am Rathaus, an der Metzgerei haben sie ihm den Kopf weggeschossen. Da ist mein Vater zu Tode gekommen. Jetzt haben wir meinen Vater geholt, meine Mutter hat ihn gewaschen in der Waschküche, der Kopf war hinten weg, da hat er so einen Turban gewickelt bis hier und bis hier und dann die Hände. Und dann haben wir Packpapier geholt zwei Meter hoch und haben den da rein gewickelt, Öffnungen gemacht wo die Hände kamen und oben bis am Hals. Und da hat mein Vater die Nacht noch gelegen, ich hab dabei gesessen, konnte ja nicht schlafen und so.

Musik Bedrohung Mix

Sprecher 1 NK

Die mörderischen Schlachten an der Rur und im nahe gelegenen Hürtgenwald bremsen den Vormarsch der Amerikaner. Doch Anfang März 1945 stehen sie am Rhein.

Sprecher 2 HM

Als die Alliierten am 6.März Köln einnehmen, leben nur noch wenige Tausend Menschen in der total zerstörten Stadt.

Sprecher 1 NK

Paul Brandt wurde 1931 in Köln geboren und wuchs in unmittelbarer Nachbarschaft des Doms auf. Seit 1940 gehörten Fliegeralarm und Luftangriffe zu seinem Alltag. Nach dem 1000-Bomber-Angriff Ende Mai 1942 wässert der 11-jährige das Dach seines Hauses, um es vor Funkenflug zu schützen. Im Nachbarhaus entdeckt er eine Stabbrandbombe, die nicht explodiert ist - sie ist in ein Kinderbett gefallen.

Sprecher 2 HM

Ein Jahr später fliegt die alliierte Luftwaffe ihren schwersten Luftangriff auf Köln.

(p) KdK NRW 11 Brandt # 1

Wir hatten Glück bis zum 29.Juni 1943 - mein Namenstag: Peter und Paul. ... Es war ja hell noch, Sommer, wir haben solange noch draußen gespielt, die Kinder jedenfalls, und dann so zehn Uhr rum sind wir in den Bunker rein. Dann kam der schlimme Angriff. Wir hörten und spürten die Bomben fallen, das ging über eine Stunde ging das so, als dann wieder Entwarnung war am Morgen des 29.Juni bin ich dann raus und das gegenüberliegende Feuerwehrhauptgebäude, das brannte lichterloh und überall Qualm und Rauch und dann bin ich um den Bunker herum zum Domhotel hin und das Domhotel brannte auch lichterloh, dann bin ich am Heinzelmännchenbrunnen vorbei zum Stollwerckhaus, das brannte auch. Dann bin ich weitergegangen über den Walraffplatz zum Café Reichardt, auch alles ein Flammenmeer. Ja.

Musik Bedrohung Mix

Sprecher 1 NK

Ende März überqueren amerikanische, englische und kanadische Truppen den Rhein. In einer Zangenbewegung wird das Ruhrgebiet von Norden und von Süden her eingeschlossen. Das Münsterland und Westfalen werden weitgehend kampflos besetzt.

Ostermontag 1945 betritt der Korrespondent der BBC Münster.

(p) KdK NRW 12 BBC (OT Englisch)

But it wasn't a city we saw. It was just a wilderness of burnt out houses, torn walls out of which the remaining church towers lifted themselves like black chimneys. For historic Münster, the Münster of the guidebooks is gone

VO Sprecher 3 Martin Bross

Wir sahen keine Stadt. Wir sahen eine Wildnis ((von ausgebrannten Häusern)) von eingestürzten Mauern aus denen die verblieben Kirchtürme wie schwarze Schornsteine ragten. Das historische Münster, das Münster der Reiseführer existiert nicht mehr.

## Musik Bedrohung Piano Layer 1

### Sprecher 2 HM

Reinhold Ramlau erlebt die letzten Kriegsmonate als 7-jähriger in Castrop-Rauxel. Seine Mutter starb bei der Geburt, der Vater ist im Krieg. Reinhold wächst bei der Stiefmutter auf, ungeliebt, in Armut und in Angst vor den unaufhörlichen Luftangriffen.

### (p) KdK NRW 15 Ramlau # 1 (6:47)

Wenn wir mal bei Kriegseinwirkungen, -folgen in diesem Zechenhaus waren, mussten wir in einen Erdbunker flüchten.-Und da erinnere ich mich an die Luftangriffe mit Phosphorbomben, Tannenbäume sagte man dazu, die waren erleuchtet am Himmel, und dann sind wir in diesen Erdbunker. Die Eindrücke bleiben, wenn man als Kind da sitzt und sieht, dass die Erde da neben dem Balken runterläuft. Ich glaub ich hab mir die Hose voll gemacht.

### Sprecher 1 NK

Bei den Flächenangriffen der alliierten Bomberflotten auf die Ruhrgebietsstädte werden mit Luftminen und Brandbomben gezielt Feuersbrünste entfacht. Dortmund und Düsseldorf, Bochum und Gelsenkirchen, Essen und Krefeld gehen im Inferno unter.

## Musik Erinnerungen Piano Neu

### Sprecher 2 HM

Friedhelm Gannermann beobachtet am 12.März von Schwerte aus, wie das nahegelegene Dortmund von mehr als 1000 britischen und amerikanischen Bombern angegriffen wird.

### (p) KdK NRW 16 Gannermann # 1

Hinter dem Schwerter Wald alles nur rote Glut. Was in Dortmund überhaupt noch brennen konnte, war mir unbegreiflich, denn Dortmund hatte bis dahin 136 Bombenangriffe über sich ergehen lassen müssen.

### Sprecher 1 NK

Anfang April 1945 sind im Ruhrgebiet Millionen Zivilisten und etwa 300.000 deutsche Soldaten eingeschlossen.

### Sprecher 2 HM

Friedrich Gannermann ist im Cafe seiner Mutter, als zwei Landser hereinkommen, ihr MG 42 an die Wand lehnen und Ersatzkaffee bestellen.

### (p) KdK NRW 17 Gannermann # 2

Ich sach:

„Ja, wo kommen Sie denn her?“ - „Wir kommen aus der Hauptkampflinie“. – „Wo ist die denn?“ - „Ja die ist in Holzen.“ - Holzen war etwa anderthalb, zwei Kilometer von unserem Café entfernt. Die Soldaten kamen also aus der Hauptkampflinie, tranken ne

Tasse Kaffee. Und gingen wieder an die Front. Das war die Front damals. Gekämpft haben diese Soldaten nicht mehr, wozu sollten sie auch. Die haben da nur gelegen und haben gewartet bis die Amerikaner sie überrollt haben.

Sprecher 1 NK

Eine geordnete Kapitulation seiner eingeschlossenen Heeresgruppe B lehnt der Oberkommandierende, Generalfeldmarschall Walter Model bis zuletzt ab

Noch in den letzten Tagen werden hunderte Zwangsarbeiter, Regimegegner und Deserteure erschossen

Sprecher 2 HM

Am 16. April verurteilt ein Standgericht in Düsseldorf eine Gruppe von Bürgern zum Tode, die Kontakt mit den Alliierten aufgenommen hatten, um die Stadt zu übergeben. Am nächsten Tag stehen amerikanische Panzer auf der Königsallee.

Sprecher 1 NK

Feldmarschall Model versteckt sich noch für drei Tage in einem Wald nördlich der Stadt. Dann begeht er Selbstmord.

Sprecher 2 HM

Die Schlacht um den Ruhrkessel ist beendet, im Westen des Deutschen Reichs endet der Zweite Weltkrieg, die Zukunft ist ungewiss.

Musik Interludium Piano

Sprecher 1:

NK

Auch in dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Hessen wurde den Bewohnern trotz der Durchhalteparolen der Wochenschau von Monat zu Monat klarer, dass sich dieser Krieg nicht mehr gewinnen ließ. Seit 1942 flogen die Alliierten Streitkräfte Luftangriffe gegen Städte wie Kassel, Gießen, Hanau, Darmstadt, Wiesbaden, Frankfurt am Main, Offenbach am Main, Rüsselsheim und Fulda. Aber auch zahlreiche andere Orte wurden großflächig zerstört und viele tausend Menschen starben.

Sprecher 2:

HM

Mitten in Frankfurt, in der Großen Eschenheimer Str. 52, wohnte Rolf Seubert mit seiner Mutter und seinen vier Geschwistern. Der Vater war als Soldat an der Front. Rolf war gerade 2 Jahre alt, als 1943 tagsüber ein schwerer Angriff auf Frankfurt geflogen wurde. Seine große Schwester Ruth machte zu dieser Zeit eine Kaufmännische Lehre bei der Frankfurter Zeitung.

(p) KdK Hessen 02 Seubert #1

Ruth war 1928 geboren und wurde in dieser Lehrzeit, an diesem ersten Tagesangriff verschüttet und mühsam ausgegraben, zusammen mit anderen Lehrlingen, die sich in den Keller geflüchtet hatten. Und das hat meine Mutter, die ja nur ein paar Meter



davon entfernt wohnte, in der Großen Eschenheimer, so entsetzt, dass sie beschlossen hatte, so schnell wie möglich aus der Innenstadt abzuweichen. Denn das war das letzte Warnsignal. Hier wird es bald schlimmer werden. Und sie hatte ja auch so recht. Denn als dann die großen Angriffe auf Frankfurt, kamen, waren wir schon in der Sicherheit des Spessart, ungefähr 60 km östlich von Frankfurt, in einem kleinen Dorf mit Namen Königshofen an der Kahl, 600 Einwohner, untergekommen beim Großvater in einem winzigen kleinen Haus, ....

Sprecher 1:

NK

... unter sehr beengten und primitiven Verhältnissen. Aber: Rolf Seubert war im bayerischen Königshofen - kurz hinter der Landesgrenze - erst einmal in relativer Sicherheit.

Sprecher 2:

HM

Karin Laupert, geboren 1937, blieb mit den Eltern und ihrem Bruder in Frankfurt. Die Familie lebte am nord-westlichen Rand der Großstadt in der so genannten Römerstadt, einer modernen Siedlung im Ortsteil Heddernheim. Hier wohnen zu bleiben, war gefährlich, denn in Heddernheim gab es ein kriegswichtiges Kupferwerk.

An einen Angriff kann sie sich besonders gut erinnern:

(P) KdK Hessen 03 Laupert #3

Ich weiß noch, sah die Flugzeuge noch über uns, die schon ankamen. Und wir betraten den Bunker, das Licht ging aus, der Bunker fing an zu beben, und da waren neben dem Bunker und auch in unserer Straße wo wir gerade vorbeigegangen waren, waren Bomben gefallen. Solche Momente, die vergisst man nicht.

Sprecher 1:

NK

Erna Heinze, Jahrgang 1928, erlebte die Kriegszeit in Nordhessen. Sie ist in dem kleinen Ort Vöhl am Edersee aufgewachsen. Auch dort fürchteten sich die Bewohner vor Luftangriffen, zumal die Staumauer des nahen Edersees im Mai 1943 durch Bombenangriffe beschädigt worden war und die Flutwelle weit über 1000 Menschen in den Tod gerissen hatte.

(p) KdK Hessen 04 Erna H #1

Das Leben war auch von Angst geprägt, ne, ganz riesengroße Angst, denn die kamen, ja immer in Staffeln angefliegen. Mal 6 mal 8. Und das brummte auch laut.. Ja, und dann hat man sich verkrochen, mit den Eltern im Keller, die nötigsten Papiere in den kleinen Köfferchen. Und dann hat man gewartet, bis die Angriffe vorbei waren. Da haben die die Brandbomben abgeworfen, und es hat auch manches Häuschen geflackert.

Sprecher 2:

HM

Karin Laupert und Rolf Seubert waren noch zu klein für die Jugendorganisationen der NS-Diktatur, aber Erna Heinze musste zum BDM, dem Bund Deutscher Mädels.

(p) KdK Hessen 05 Ern H. - 2 BDM

Mit zwölf Jahren bin ich beim BDM schon gekommen. Das war Zwang. Wir mussten, wir mussten da rein.

Sprecher 1:

NK

Auch sonntags gab es Treffen des BDM, aber an diesem Tag gehöre das Kind in die Kirche, entschied die religiöse Mutter, die auch dem Vater verbot, in die Partei einzutreten.

(p) KdK Hessen 06 Ern H. - 2 BDM

Die hat gesagt wenn du bei diesen Dreckshaufen gehst, ich sage es mal richtig aus, da lasse ich mich scheiden. Dann nehme ich die Kinder und geh weg.

Sprecher 2:

HM

Auch Rolf Seuberts Großvater, ein alter Sozialdemokrat, hatte für die Nationalsozialisten wenig übrig. Als Schneidermeister hatte er Geschäfte mit einem jüdischen Händler im nahen Ort Schöllkrippen gemacht. Großvaters Schulfreund war nun Ortsvorsteher und warnte ihn, hat ihn aber nie bei der Gestapo denunziert.

(p) KdK Hessen 08 Seubert # 9

Also, Opa war davon überzeugt: Die Nazis, die sind das große Unglück für Deutschland. Und dass mein Vater, also sein Schwiegersohn, Mitglied der NSDAP war, das hat ihn auch noch schwer enttäuscht. (...)Auf jeden Fall. Opa hatte eine klare Meinung zu dem Ganzen und wusste, das geht sowieso schief.

Sprecher 1:

NK

Der Großvater behielt Recht, doch statt aufzugeben, wurde in manchen Orten wie Aschaffenburg bis zum Ende erbittert gekämpft. Und so kam der Krieg doch noch in das nur 10 Kilometer entfernte Königshofen.

(p) KdK Hessen 09 Seubert #3

Wir bekamen jede Nacht Bombenalarm, die Sirenen gingen los. Jeder griff sich dann schnell ein Kind, und wir rasten mal in einen Bunker, der auf der anderen Straßenseite hastig in den Berg gegraben worden war. Oder wir gingen, wenn's noch schneller gehen musste, bei uns selbst in den Keller. Diese infernalischen Geräusche des Krieges kamen uns immer näher. Und dann diese Angst, die ein Kind hat, wenn es nicht weiß, wo es hin eigentlich rennen soll, falls das Feuer näher kommt. Also das sind... Es sind Bilder, die unauslöschlich im Kopf bleiben. Wo rennt man hin, wenn man in Not ist.

Sprecher 2:

HM

Auch für Erna Heinzes Familie waren die letzten Kriegsmonate besonders schrecklich. Ernas Vater, eigentlich zu alt für den Krieg, wurde noch im Dezember 1944 eingezogen.

(p) KdK Hessen 10 Erna H. #4

Ach, was war das so schlimm. Da musste er sich in Thüringen melden. Und so ist mein Vater weggekommen und ist an Hungertyphus verhungert, gestorben.

Musik N:

Erinnerungen Piano Neu

Sprecher 1:

NK

Das Kriegsende kam im Frühjahr 1945 auf Raten: Am 25. März besetzten amerikanische Truppen Darmstadt, am 28. März Wiesbaden, am 29. März Frankfurt am Main und eine knappe Woche später, am 4. April, wurde Kassel befreit.

(p) KdK Hessen 12 Erna H. #7

Das Ende des Krieges, da läuteten die Glocken überall. Alle Menschen haben geweint und haben sich umarmt, die da waren noch, waren ja nur noch alte Leute, die anderen waren ja noch alle unterwegs, in Gefangenschaft und wo sie alle so steckten. Erleichterung war, ja. Man konnte das noch gar nicht verstehen, dass man sagen kann, jetzt ist man frei.

Sprecher 2:

HM

Rolf Seubert erinnert sich an den Vater, der schwer verwundet und auch psychisch stark angeschlagen seit Anfang 1945 wieder bei der Familie war.

(p) KdK Hessen 13 Seubert #2 Vater

Er war also erst mal wie am Boden zerstört, aber auch durchaus aggressiv und konnte mit uns Kindern nix anfangen und wir wenig mit ihm. Und Opa hat ihn begrüßt na, du alter Nazi, hast du jetzt die Nase voll?))

Dann, (...) im Mai 45 oder Juni kann es auch gewesen sein, kamen die Amerikaner und haben alle Männer, die Soldaten gewesen waren, abgeholt und in Kriegsgefangenenlager gebracht. Der amerikanische Soldat, weil wir hinter dem Vater herliefen und heulten, sagte dann noch zu uns: keine Angst, Papa kommt bald wieder. Naja, zwei Jahre später war er dann wieder da und uns fremder denn je. Mein Bruder Willi sagte dann noch zu meiner Mutter: „Wann geht denn der wieder“ des ist also als Zeichen der Fremdheit. Wir konnten mit diesem Mann nix anfangen.

Sprecher 1:

NK

Für die 8-jährige Karin Laupert führte das Kriegsende zum Verlust der Wohnung.

(P) KdK Hessen 14 Laupert #1

Dann kamen die Amerikaner und marschierten die Hauptstraße hoch. Man schaute natürlich, und leider am 14. April 1945 mussten wir unser gemietetes Häuschen in der Römerstadtsiedlung verlassen.

Sprecher 1 NK

Die Wohnung von Rolf Seuberts Familie in der Frankfurter Innenstadt war dagegen komplett zerstört. Als er nach Kriegsende die Stadt besuchte, sah er das ganze Ausmaß der Verwüstung:

(p) KdK Hessen 15 Seubert #10

Und da haben die Leute so ganz langsam angefangen, die Zerstörungen zu beseitigen.

Sprecher 2 HM

Der Krieg war nun vorbei –

Sprecher 1 NK

die Gefahren durch Bomben aber noch lange nicht:

(p) KdK Hessen 16 Seubert #11

Meine Erinnerung an Kinder, die Handgranaten gefunden oder Explosivstoffe gefunden haben, die mit einem Arm bei uns in der Klasse saßen. Also es gab noch fürchterliche Unglücke, auch nach dem Krieg. (...)

Und es wundert mich, wie dumm politische Führer sein können, die wohl wissend, was Krieg bedeutet und wie lang der Krieg in den Köpfen der Menschen bleibt, sie immer wieder mit neuen Kriegen beginnen.

Musik Interludium Mix, Darüber

Absage

Hildegard Meier „Kinder des Krieges“

Nils Kretschmer: Erinnerungen an Kindheitstage im Jahre 1945

Hildegard Meier: Von Aachen bis zum Edersee – das lange Warten auf Kriegsende

Feature von Uli Hufen, Christiane Kreiner, Juliane Spatz, Jörg Döring

Nils Kretschmer: Es sprachen Hildegard Meier und Nils Kretschmer

Hildegard Meier: Komposition und Klavier: Rolf Kühn

Perkussion: Tupac Mantilla

Nils Kretschmer: Musikaufnahme: Kaspar Wollheim

Hildegard Meier: Technische Realisation: Dirk Hülsenbusch und Henning Schmitz

Nils Kretschmer: Redaktion: Adrian Winkler und Dorothee Meyer-Kahrweg

Koordination Matthias Thalheim

Hildegard Meier: Regie: Wolfgang Bauernfeind

Nils Kretschmer: Eine Koproduktion von WDR und HR für die ARD 2020